

AStA der Universität Bremen
Universität Bremen
Bibliothekstraße 3, StH
28359 Bremen
Telefon: 0421 / 218-69733
asta@uni-bremen.de



Bremen, den 29/01/2014

Pressemitteilung: Augenwischerei im 20. BAföG Bericht der Bundesregierung – BAföG Reform endlich angehen!

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Universität Bremen kritisiert die Augenwischerei der Bundesregierung im 20. BAföG-Bericht und fordert eine umfassende Reform, die sich an der Lebensrealität der Studierenden orientiert.

„Wir fordern eine umfassende Reform des BAföG, die der Lebensrealität der Studierenden gerecht wird. Dazu gehört, dass die Förderung zum einen elternunabhängig gezahlt, zum anderen, dass eine volle Flexibilität beim Studiumsverlauf gewährleistet wird. Auch die durch Bologna eingeführte Regelstudienzeit darf keinen Einfluss auf die Dauer der Zahlung von BAföG haben“, fordert Tim Ruland, Referent für Studium und Lehre.

Grundlage für die Berechnung der Förderquote ist die Anzahl förderungsberechtigter Studierender. Hiermit bezieht sich die Förderquote nicht auf die Gesamtzahl der Studierenden, sondern an einem wesentlich geringeren Anteil. So veranschlagt die Bundesregierung eine Förderquote von rund 28 %, obwohl sie gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden nur bei 18,7 % liegt. In Bremen sind es zwar immerhin 23 %. Diese Quote ist einerseits aber immer noch viel zu gering und deutet andererseits an, dass die Studierenden in Bremen ärmer sind als im Bundesschnitt.

„Die finanziell unterdurchschnittliche Lage der Bremer Studierenden begründet einen besonderen Förderbedarf auch über das BAföG hinaus. Auch die Wohnungssituation in Bremen ist weiterhin schlecht mit der niedrigsten Wohnheimquote bundesweit. Das Land muss dringend tätig werden“, kritisiert Jan Romann, Finanzreferent im AStA.

„Auch die durchschnittliche Steigerung der BAföG-Zahlungen von 2010 - 2012 bewegt sich in einer Größenordnung, die den gestiegenen Lebenshaltungskosten der Studierenden nicht

gerecht wird. Während der Verbraucherpreisindex belegt, dass die Lebenshaltungskosten um 4,1 % von 2010 – 2012 gestiegen sind, erhöhten sich die durchschnittlichen BAföG-Zahlungen im gleichen Zeitraum nur um 2,8 %. Dabei wird nicht herausgestellt, dass die durchschnittlichen Zahlungen von 2011 auf 2012 sogar gesunken sind, während FAZ, Welt und Süddeutsche Zeitung eine aufsteigende Tendenz seit 2010 anführen und damit der Augenwischerei der Bundesregierung folgen“, ergänzt Ruland.

Der AStA fordert über eine bedarfsgerechte Steigerung der Förderung eine umfassende Reform des BAföG. Neben einer elternunabhängigen Zahlung des BAföG besteht der AStA auf einen Vollzuschuss als angemessene Ausbildungsfinanzierung, nicht zuletzt um den Grad der Bildungsmobilität zu erhöhen. Es geht um eine sozial gerechte Gesellschaft.